Krakauer Zeitung.

Nr. 13. Samstag, den 17. Jänner 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Hauptmanne im Matrosencorps, Eduard Juristowski, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Jänner d. J. dem Finanz-Intendanten in Treviso, Finanzrath Dr. Pagani, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung und loyalen Diensttreue tarfrei den Titel und Character eines Präfecturrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Jänner d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der erste Kustos der k. k. Hofbibliothek Hofrath Eligius Freih. v. Münch-Bellinghausen das ihm verliehene Ritterkreuz des königlich baierischen Maximilian-Ordens für Wissenschaft und Kunst annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Jänner d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Rechnungsoffizial der Centralbuchhaltung für Kommunikationsanstalten Kajetan Suzzara das Ritterkreuz des königlich spanischen Ordens Isabella der Katholischen annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Jänner d. J. den zweiten Ober-Finanzrath der Finanz-Landesdirection in Graz, Eduard v. Merzlyak, in gleicher Diensteigenschaft, d. i. als zweiten Präfekturrath zur lombardisch-venetianischen Finanz-Präfektur von Amtswegen zu übersetzen, und den Finanzrath bei der lombardisch-venetianischen Finanz-Präfektur, Vincenz Villenik, zum zweiten Ober-Finanzrathe bei der Finanz-Landesdirection in Graz mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Justizministerium hat den Hilfsämter-Director des Kreisgerichtes in Cattaro, Johann Borich, zum Hilfsämter-Director bei dem Landesgerichte in Zara ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 17. Jänner.

Aus London wird gemeldet, der Herzog von Coburg lehne den griechischen Thron ab. Das englische Cabinet macht übrigens, wie der „Gen.-C.“ aus London geschrieben wird, noch immer ernstliche Versuche, den König Ferdinand zur Annahme der griechischen Krone zu bewegen, doch vergebens. Mit dem Schwinden der Hoffnung, den Griechen einen König aus dem Hause Coburg geben zu können, tritt auch die Abtretung der Jonischen Inseln an Griechenland immer mehr in den Hintergrund. Die ganze Abtretungsfrage war und ist, wie kürzlich Binglake in der „Times“ ausgesprochen, nichts als „a practical joke“: ein guter Witz.

In London ist die dänische Antwort auf die letzte Note Russell's in Betreff der schleswig-holsteinischen Frage eingetroffen. Das Actenstück ist vom 5. d. datirt. Wie zu erwarten war, verharrt Herr Hall auf dem Standpunkte, den er in seiner früheren, nach London gerichteten Note vom 15. October eingenommen hat, vertheidigt denselben jedoch durch eine Reihe neuer Argumente. Für Holstein wäre Hr. Hall bereit, ein gewisses Opfer zu bringen, und wenn auch nicht in dessen vollständige Abtrennung, so doch in dessen Sonderstellung hinsichtlich der Verwaltung zu willigen, doch nur unter der Bedingung, daß dessen Stellung genau bestimmt würde, damit sich der Bundestag nicht mehr in die inneren Angelegenheiten der übrigen Theile der Monarchie einmische, und die Beziehungen der dänischen Regierung zu demselben einen dauernden Charakter annähmen. Ueber Schleswig dagegen habe der deutsche Bund gar keine Competenz; das Protocoll von 1851 gebe Deutschland auch noch kein Recht zu einer solchen Einmischung, und Dänemark weiset jede Unterhandlung über diesen Punkt zurück.

Die Thronrede des Kaisers Napoleon wird von allen Londoner Blättern als Verheißung eines friedlichen und stillen Jahres begrüßt. Der Ton derselben gegen den Kaiser ist bei dieser Gelegenheit äußerst hochachtungsvoll und ergeben; nur der „Advertiser“ beharrt bei seiner burlesken „Gesinnungstüchtigkeit“ und indem er sich auch diesmal wieder mit consequenter Feindseligkeit und sogar Grobheit ausdrückt, erblickt er ein gutes Zeichen darin, daß der Kaiser über Mexico in sehr kleinlautem Tone spreche. Er prophezeiet ihm eine ganze Reihe prächtiger Verwickelungen derselben Art u. s. w.

Die „Opinione nationale“ hebt hervor, daß die „France“ sich eine Aenderung in dem Text der Thronrede erlaubt habe. Der Kaiser habe gesagt, — Verpflichtungen und Ehre banden uns (obligeaient) dem heiligen Vater beizustehen, die „France“ sage: binden (obligent). Die „France“ antwortet heute hierauf, der Irrthum sei nicht der Erwähnung werth, wo die Ehre im Spiele, da gebe es keinen Unterschied der Zeit, sie verpflichte für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Wie man der „F. P. Z.“ versichert, wird der Prinz Napoleon Paris nicht verlassen und nun doch bei der Adreßdebatte das Wort ergreifen. Der Kaiser soll ausdrücklich die Erlaubniß dazu gegeben haben und zwar in Folge eines Schreibens, in welchem König Victor Emanuel seinen Schwiegersohn, den Prinzen beschworen, für die italienische Einheit zu sprechen, weil sonst die öffentliche Meinung auf der Halbinsel sich ganz und gar gegen Frankreich wenden, der Actionspartei neue Kraft verleihen und freundliche Beziehungen zwischen den Cabineten von Turin und Paris unmöglich machen würde.

Die „Opinione“ behauptet, daß Preußen durch die in extremis erfolgte Wahl Usedoms zum Gesandten in Turin eine Demonstration gegen Oesterreich beabsichtigt habe. (Diese Behauptung dürfte wohl dadurch veranlaßt worden sein, daß Gräfin Usedom, die auf ihren Gatten „einflußreiche“ Gemalin des Gesandten, als eine Italianissima bekannt ist und als solche auch in Italien eines weitverbreiteten Rufes genießt. Anm. d. Red. d. Gen. Corr.)

In der spanischen Deputirtenkammern dauert die Debatte über Mexico fort. Gen. Prim hat einen neuen Gegner gefunden. Herr Rios Rosas bezeichnete in der Sitzung vom 13. d. die Intervention in Mexico als völlig berechtigt und nannte die Convention von Soledad eine Absurdität, den Ausgangspunct aller Zerwürfnisse welche zu dem Bruch von Orizaba führen mußten.

In Warschau ist, wie eine telegraphische Depesche vom 15. d. meldet, die Rekrutenaushebung während der Nacht in der größten Ordnung und ohne den mindesten Streit oder auch nur persönlichen Widerstand vor sich gegangen.

„La France“ hat Nachrichten aus Konstantinopel, die von bedeutenden Anzeichen kriegerischer Vorbereitungen sprechen. Rußland hat gegen diese Rüstungen protestirt, deren Zweck nicht bekannt ist, indem es die Pforte beschuldigt, Unruhen in Circassien anzustiften.

Wie aus Frankfurt gemeldet wird, hat Baden in der Bundestagssitzung vom 15. Jänner eine Erklärung in der Delegirtenfrage eingebracht. Die großherzogliche Regierung verwirft die Anträge der Ausschußmehrheit und lehnt die Mitwirkung ab, ist aber bereit, bei Einstimmigkeit der Bundesversammlung und mit Zustimmung der Landesvertretungen einer Delegirtenversammlung das Recht der Beschlußnahme in Bundes-Finanzfragen einzuräumen. Der von keiner Regierung zum Antrag erhobene Vermittlungsvorschlag Badens geht zu Protokoll. Frankfurt urgirt die Ersatzleistung für die Bundesgarnison.

Die „Spener'sche Ztg.“ enthält eine Correspondenz, welche über die Auffassung der Lage in den Berliner Kreisen Licht verbreitet. Dieselbe sagt: Bismarck suchte im Jahre 1851 in Frankfurt die Verständigung mit Oesterreich auf der Basis gleicher Berechtigung und gleicher Berücksichtigung der Interessen beider Länder. Fürst Schwarzenberg verlangte die Unterordnung Preußens. Nun entwickelte sich in Bismarck eine Politik, die sich nicht ein Bündniß mit Oesterreich zur Aufgabe nahm. Schwarzenbergs Politik sei im italienischen Kriege gerichtet worden. Der Kaiserstaat habe seitdem andere Bahnen im Innern eingeschlagen; sollte er auch nicht gewarnt sein gegen ein störendes Hinübergreifen in ein Machtgebiet, das sich der norddeutsche Großstaat mit allen Mitteln wahren muß? Ein Nebeneinanderstehen Preußens und Oesterreichs in voller Gleichberechtigung würde sie zum Regulator der europäischen Politik machen. Deshalb sei es lohnend für den preußischen Staat, wenn er aufrichtig versucht, die politischen Beziehungen, welche auf den Bundesverträgen und der deutschen Nationalität beruhen, die Uebereinstimmung mit den eigenen Interessen zu beleben. Im Falle des Mißlingens würde der Staatsmann Bahnen einschlagen dürfen, die weiter von den österreichischen abführen.

Die „France“ meldet nach Berichten, die ihr aus Wien und Berlin zukommen, daß sich zwischen Oesterreich und Preußen „angesichts der Agitation der revolutionären Partei“ eine Annäherung bemerkbar macht.

Die „Patrie“ sagt, es wäre unrichtig, daß das Berliner Cabinet Schritte beim französischen Cabinete gemacht hätte, um Modificationen des Handelsvertrages zu erlangen. Dagegen hätten wohl Baiern, Württemberg und Darmstadt directe Ersuchen wegen Revision des Handelsvertrages gestellt, doch fände diese Bewerbung keine Würdigung.

Landtags-Angelegenheiten.

Wie die „G. C.“ einer Nachweisung entnimmt, ist auf Grund der Landesordnung die Uebergabe der Landesfonde und Anstalten an die Landesvertretungen in den Ländern diesseits der Leitha, mit sehr wenigen Ausnahmen, bereits zum vollen Abschlusse gebracht. Nebst den Landes- und Grund-Entlastungsfonden sind in den einzelnen Ländern die verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten, als die Gebär-, Findel- und Irrenanstalten wie die damit zusammenhängenden allgemeinen Krankenhäuser, die Zwangsarbeitsanstalten und sonstigen öffentlichen Fonde bereits in die Verwaltung der Landesausschüsse übergegangen. Die Zahl dieser Fonde und Anstalten in allen Ländern zusammengenommen übersteigt die Ziffer von achtzig und bietet diese Ziffer an sich den geeigneten Maßstab zur Beurtheilung jener Thätigkeit, welche die in einer so kurzen Zeit vollständig durchgeführte Uebergabe dieser Fonde sowohl von Seite der kaiserlichen Behörden als auch von Seite der betreffenden Landesausschüsse erforderlich machte. Es liegt aber darin ein neuer Beleg, wie die Regierung vom aufrichtigen Streben erfüllt ist, die Landesvertretungen in ihren verfassungsmäßigen Wirkungskreis möglichst bald und vollständig eintreten zu lassen.

Die dritte Sitzung des galizischen Landtages am 15. d. wurde vom Landmarschall um 10½ Uhr eröffnet. Anwesend alle drei Herrn Regierungs-Commissäre. Tagesordnung: 1. Lesung des Protokolls der letzten Sitzung und 2. Bericht des Landesausschusses über die Wahlen. Das Protokoll der zweiten Sitzung wurde vorgelesen und ohne Anstand genehmigt.

P. Leo Trzeszczakowski benachrichtigt das Präsidium des Hauses, daß er krankheitshalber an den Landtagsberathungen nicht Theil nehmen kann.

Hr. Agopsowicz bringt einen von vielen Abgeordneten unterstützten Antrag ein, dahin gehend, daß der Landtag eine Commission wähle, welche die bestehenden Vorschriften zur Unterdrückung der Rinderpest zu prüfen und den Entwurf einer neuen Vorschrift auszuarbeiten hätte. Dieser Antrag wird gedruckt und dann vertheilt werden.

Der Landmarschall setzt hierauf das Haus in Kenntniß, daß die Landtagssectionen sich bereits constituirt haben, und der Secretär Hr. v. Grocholski liest das nächste Resultat der Wahlen vor. In der 1. Section wurden gewählt: Se. Exc. Hr. Erzbischof Ritt. v. Wierzchlejski zum Vorsitzenden, Adam Gr. Potocki zu seinem Stellvertreter *), v. Zakrzewski zum Secretär und Hr. Borisikiewicz zu seinem Stellvertreter; in der II. Section zum Präses Bischof Polański, zu dessen Stellvertreter Dr. Boczkowski, zum Secretär Rylski und zum Stellvertreter P. Ant. von Dobrzański; in der III. Section Präses Fürst Adam Sapieha, sein Stellvertreter v. Paszkowski, Secretär Bilous und sein Stellvertreter Ratowski; in der IV. Section Vorsitzender der hochwürdigste Hr. Erzbischof r. arm. Szymonowicz, Stellvertreter Dr. Dietl., Secretär Zbyszewski und Stellvertreter P. Pietrusiewicz; endlich in der V. Section zum

*) Hiernach sind die gestrigen Angaben zu berichtigen.

Feuilleton.

Klechden.

Wir kommen in Nachstehendem auf ein für die Literatur der nordslavischen Völker äußerst werthvolles Werk, auf eine Sammlung Volkssagen und Volkslieder der Polen und Russen zurück, welche der gelehrte Forscher slavischer Alterthümer Kasimir Wladislaus Wojcicki unter dem Titel „Klechdy“ in Warschau (1837) veröffentlicht hat.

Dank seinen mühevollen Forschungen zeigt sich die reiche slavische Fundgrube voll von Reizen und Wundern, wovon sich früher Niemand etwas träumen ließ. Jede neu aufgefundene Ader reißt zum Erstaunen hin über die energischen und wahren Empfindungen, die naive und erhabene Originalität. Es bietet sich hier für die Dichter ein ungeheueres Feld dar, eine überreiche Ernte, eine ganze Welt. Wir wollen versuchen, im Nachstehenden eine Idee von dem Werke zu geben.

„Die Volksliteratur“, heißt es in der Einleitung, „besteht aus Liedern, Gesängen (Dumki), Sprichwörtern und Legenden; es gehören in ihr Gebiet auch die Erzählungen und Fabeln, die von Munde zu Munde bis zu der entferntesten Nachkommenschaft gehen. Wie die Lieder und Gesänge die wahre Volkspoesie repräsentiren, so sind Sprichwörter und Legenden das Buch der Philosophie, des Verstandes und der Erfahrung. Eben so ersetzen die Mährchen dem Volke die historischen Romane, die Sittenromane u. s. w. Noch heutzutage findet man in Polen und Rußland sehr geachtete Erzähler, die im Winter am Kamine die langen Abendstunden beschwören. Es enthalten diese Mährchen historische Wahrheiten, ins Gewand der Dichtung gekleidet, oft Nationalvorurtheile, oder Thatsachen, die an bereits abgekommene Gebräuche erinnern, zuweilen die Enthüllung einer slavischen Antiquität, die sich noch lange vor der christlichen Zeitrechnung herschreibt. Die Anzahl dieser Mährchen ist bedeutend groß; es ist mit vielen Schwierigkeiten verbunden, sie zu sammeln, sie alle wiederzugeben, ihren Sinn zu erklären; es ist unmöglich, daß ein einziger Mensch diese ungeheuere Arbeit bewältige. Da ich den Schatz dieser Erzählungen und Mährchen unberührt fand, bemächtige ich mich seiner, um ihn zu Tage zu fördern. Ich sende meine Sammlung in die Welt, so wie man zum ersten Mal junge Vögel aus ihrem Neste flattern läßt, ungewiß über ihren Flug, ungewiß, wie sie das Land aufnehmen wird, das ihnen das Dasein gegeben, so wie jenes, das sie aus fernen Gegenden ankommen sah, sie jedoch als die seinen aufgenommen hat.“

Man muß die Klechden in drei Classen abtheilen. Zur ersten gehören die alten slavischen Sagen der frühesten Jahrhunderte, als: Die Erzählungen von der Pest, dem Orkan, dem Wärwolf u. s. w. Die zweite Classe enthält Erzählungen, worin historische Personen auftreten, von denen die Chronisten entweder gar nicht, oder nur selten Erwähnung thun; dahin gehören die alten Heroen, die Menschen mit Riesenstärke, deren Andenken das Volk in der Person des Wali-Gora (der die Berge umstürtzte), des Wyrwi-Dąb (der die Eichen ausriß), des berüchtigten Räubers Madei und des Zauberers Twardowski (der Faust der Deutschen) aufbewahrt. In die dritte Classe endlich gehören die zahllosen Mährchen von Zauberei und Hexerei, von Zauberschlössern, verwünschten Prinzen und Prinzessinen u. s. w.

Das Wunderbare, das die Klechden characterisirt, ist so zu sagen, mit dem Volksleben innig verwebt. Die dunklen Forste, die Flüsse, die Seen haben auch bis auf die neuesten Zeiten ihren Zauber und ihre ursprüngliche Poesie nicht verloren; die Russen sehn sie noch immer mit Wassernixen bevölkert, die Russalki heißen. Die Berge sind ihnen voll wunderbarer Frauen, die sie Dziwożen nennen; auf den silbernen Wogen des Bug und der Weichsel, die das „weiße Wasser“ hieß, und auf dem historischen See Goplo tanzen die Bogunki und die bösen Topielnicy; diese übernatürlichen Wesen sind nicht nur über die Erde verbreitet, erfüllen auch das Reich der Lüfte. In einem Sterne sieht ein junges Mädchen ihren Geliebten, sie seufzt und breitet nach ihm die Arme aus; die Sternschnuppen sind Seelen der Leidenden; ein heftiger Wind ist der Odem seines bösen Geistes; dieser bewohnt auch alle Schornstein-Ruinen, oder einen alten Hollunderbaum unter der Gestalt eines Uhu; er kündet Todesfälle an, führt die Wanderer irre u. s. w.

Für die slavische Nation hat kein Zauber seine Kraft verloren und die Worte eines Wundermannes bewahren dort noch immer ihre alte Macht. Mehr als ein junger Mensch muß noch jetzt Jahre lang in der Verzauberung leiden, indem er mit einem Wolfsfelle umhüllt ist; unter dem Gefieder einer Krähe, eines Raben, eines Adlers verbergen noch immer die Neffen einer großen Familie Namen und Adel.

In der Umgegend von Dobromile, in Großpolen, erzählt die Sage, daß jedes Glied der Familie Herburt nach seinem Tode in einen Vogel verwandelt werde; die Volkslieder der Polen, Russen, Serbier, Böhmen und ungarischen Slaven sind voll von ähnlichen Verwandlungen. In einem polnischen Manuscript vom Jahre 1326 wird erwähnt, daß die Töchter der mächtigen Familie Pilecki, besonders die erstgebornen, wenn sie sterben bevor sie sich vermählt haben, in Tauben verwandelt werden, wenn sie aber in der Ehe sterben, die Gestalt eines Nachtfalters annehmen; auch soll jedes Glied dieser Familie die Anzeige seines Todes durch eine Taube oder einen Schmetterling erhalten.

Die große Menge büßender Seelen hat diese Länder auch noch immer nicht verlassen. Spricht man gleich nicht so viel davon in den Städten, so hört man um so mehr auf den Feldern, auf Kreuzwegen der Dörfer und auf Bergen die dumpfen Wehklagen dieser unglücklichen Wesen. Das Horn des wilden Jägers ertönt noch immer in den Wäldern, obgleich die Art sie schon ziemlich gelichtet, doch mischt es sich nicht mehr in das Gebrülle des Bären. —

Obmann Dr. Smolka, Stellvertreter v. Grocholski, Secretär Gutowski und Stellvertreter Dr. Janowski.

Die sodann vom **Landmarschall** der Reihe nach zur Abstimmung gebrachten Fragen: ob die Sectionen Special-Commissionen zu wählen hätten; 1) zu der Regierungsvorlage in Betreff des Gemeindegesetzes, 2) zum Landtags-Reglement und 3) zur Regierungsvorlage über die Creditsanstalt, — wurden vom Hause mit Majorität bejaht.

Darauf ging die Versammlung zum zweiten an der Tagesordnung stehenden Gegenstande über, nämlich zur Berichterstattung des Landesausschusses über Wahlen von Abgeordneten, welchen Bericht der Referent des Landesausschusses Ritter v. Kraiński vortrug.

Der Landesausschuß trägt an, folgende Wahlen als ungiltig zu erklären:

1.) Des Hrn. Michael **Żebracki**, Abgeordneter der Landgemeinden der Bezirke Jasło, Brzostek und Frysztak, weil bei der Wahl desselben die größere Hälfte von ungesetzlich gewählten Wählern Theil nahm und weil überdies Żebracki die absolute Mehrheit der von legalen Wählern abgegebenen Stimmen nicht erhielt.

2.) Des Pfarrers Hrn. Leo **Trzeszczakowski**, Abgeordneter der Landgemeinden der Bezirke Grodek und Janow, weil die Wahl ebenfalls von zumeist illegal gewählten Wählern stattfand und außerdem ein Protest von 15 Wählern überreicht wurde, welcher beweist, daß diese Wahl auf eine dem §. 40 der Wahlordnung widersprechende Weise vorgenommen wurde.

In Betreff dieser Wahl entspann sich eine längere und lebhafte Discussion. Für die Agnoscirung der Wahl sprachen die HH. **Siwiec**, P. **Pawlikow**, P. **Polowy**, P. **Kurylowicz** und **Borysikiewicz**, gegen dieselbe die HH. Dr. **Zyblikiewicz**, Kas. Graf **Dzieduszycki** und der Berichterstatter v. **Kraiński**.

3.) Die Wahl des Anton **Błaz**, Deputirten der Landgemeinden der Bezirke Dubiecko und Brzozow, bei welchem als Grund der Ungiltigkeit der Wahl angeführt wurde, daß Błaz in der Gemeinde Orzechówka, wo er zum Wähler gewählt wurde, kein Besitzthum hat und sonach kein Recht hatte, Wähler und Urwähler zu sein, und dann, daß in dem genannten Wahlbezirke der größere Theil ungesetzlich gewählter Wähler stimmte.

Während der Debatte über die letztere Wahl, legte Hr. P. **Ruczka** einen von anderen Abgeordneten unterstützten Dringlichkeitsantrag vor, des Inhalts, „daß jenen Abgeordneten, deren Wahl durch einen ungesetzlichen Vorgang der Bezirksämter ungiltig geworden ist, die Kosten für die Rückreise entschädigt und daß an die Stelle der ungiltigen Wahlen unverzüglich neue Wahlen ausgeschrieben werden möchten."

Zu diesem Antrage stellt Hr. **Lipczyński** das Amendement, daß besagte Reisekosten nur gegen Regreß an denjenigen, welchem die Ursache der Ungiltigkeit zur Last fällt, ausgefolgt werden sollen. Bei der Abstimmung fiel dieses Amendement und der Antrag des P. Ruczka wurde einstimmig angenommen.

Endlich beantragt der Landesausschuß die Ungiltigkeitserklärung der Wahl.

4.) des Herrn Johann **Siwiec**, Abgeordneten der Landgemeinden der Bezirke Saibusch, Slemień und Milówka, weil es sich herausgestellt hat, daß Hr. Siwiec nicht Grundbesitzer ist und daher kein Recht hatte zu wählen, noch gewählt zu werden, und weil überdieß die Wähler die ihn wählten, selbst illegal gewählt waren.

Bei dieser Gelegenheit bemerkt der Regierungs-Commissär Herr Vice-Präs. v. **Mosch**, daß die während der letzten Landtagssession in Betreff der Wahl des Siwiec erhobenen Vorwürfe, als ob das Präsidium auf die Wahl dieses Abgeordneten einen Einfluß ausgeübt hätte, sich als unwahr erwiesen haben.

Ueber die vom Landesausschusse beanständeten Wahlen wurde zur Abstimmung geschritten und sind auch alle vier vom Hause mit Stimmenmehrheit für ungiltig erklärt worden.

Der Landmarschall schloß sodann die Sitzung um $2^1/_4$ Uhr N. M. und bestimmte die nächste auf den 16. 12 Uhr M. Tagesordnung: Fortsetzung des Berichts des Landesausschusses über die Abgeordnetenwahlen.

Zu dem Berichte über die 2. Sitzung müssen wir bemerken, daß nicht Herr P. **Ustyanowicz** sondern Herr **Łosiński** das zweite Amendement bei der Protokollsverlesung einbrachte.

Der schon telegraphisch gemeldete Artikel der **Lemberger** officiellen „Gazeta" enthält im Wesentlichen folgendes: Autonomie, Selbstverwaltung sind Ausdrücke, die wir so oft zu hören bekommen, es verlohnt also die Mühe, jetzt beim bevorstehenden Landtage über diese Worte in's Klare zu kommen. Versteht man unter Autonomie die Selbstständigkeit eines politischen Körpers unter ähnlichen Körpern in einem Staate, so besitze sie Galizien schon ohnehin, denn in Oesterreich hat nie eine solche rücksichtslose Centralisation bestanden, wie sie in Frankreich und Rußland vorkommen. Oesterreich hat immer die besonderen Verhältnisse der einzelnen Länder berücksichtigt, auch habe sich Galizien ganz in jenen Grenzen erhalten, wie es an Oesterreich gekommen. In diesem Sinne habe Galizien was Autonomie betrifft nichts zu wünschen übrig. Anders verhält es sich mit der Selbstverwaltung (Selfgovernment), da werde das Land durch Personen verwaltet, die das Land selbst zur Macht beruft, es setze selbst die Richter ein; das klingt wohl schön und erhaben, aber es müssen Land und Leute darnach beschaffen sein. Auf dem ganzen Continent ist die Schweiz der einzige Staat, in dem sich jedoch nur durch die ganz eigenthümlichen Verhältnisse die Selbstverwaltung herausgebildet; es sei auch dort die größte politische Reife anzutreffen. Will man aber auf Ungarn hinweisen, das bis in die neueste Zeit in gleicher Lage war, so weiß auch Jedermann, welche Früchte die Autonomie dort getragen. Ein mit allen Schätzen der Natur ausgestattetes Land habe eben dadurch nie vermocht, sich zum Wohlstand aufzuschwingen. Die kaiserliche Verwaltung habe dort in 10 Jahren für den materiellen Aufschwung mehr gethan, als durch die früheren Jahrhunderte geschehen ist. In Berücksichtigung der großen Antipathie der Ungarn gegen Alles Nichteinheimische habe der Monarch ihnen die alten Freiheiten wiedergegeben. Es bleibt nur zu wünschen, daß sie einen guten Gebrauch davon zu machen verstehen. Wer aber in Galizien Land und Leute kennt, wird der mit gutem Gewissen behaupten wollen, daß alle jene Erfordernisse einer Selbstverwaltung vorhanden sind? Woher hätte man auch jene Eigenschaften erlangen sollen? Aus dem alten Polen sind uns nichts als Reminiscenzen von Unordnung und Eigenmacht geblieben. Schlagen wir uns an die Brust und gestehen wir, daß die einzigen politischen Axiome, die sich durch die Geschichte in uns herausgearbeitet haben, in den Worten: Ein mit Anarchie aufrechtstehendes Polen und das liberum veto als Augapfel der Freiheit — enthalten sind. Die politische Reife kann nicht aus Büchern allein geschöpft werden, nur durchs öffentliche Leben erlangt man sie. Das hat uns aber fast ein ganzes Jahrhundert lang gefehlt und jetzt erst ist uns durch die Gnade des Monarchen wieder Gelegenheit dazu geboten. Es würde aber unbegreifliche Selbstüberschätzung verrathen, wollten wir behaupten, bereits jenen moralischen Standpunkt einzunehmen, der uns fremd ist und den wir erst mit der Zeit durch Studium und Arbeit mit Hilfe Gottes erringen können.

Der vorstehende Artikel der amtlichen „Gazeta Lwowska" hat in der „Gaz. Narod." und im „Goniec" polemisirende Entgegnungen hervorgerufen. Der Ansicht der „Gaz. Lw." gegenüber, daß Galizien die ausgedehnteste Autonomie gehabt und hat, zum Selfgovernment jedoch noch nicht reif sei, behauptet die „Gaz. Narod.": Galizien war nur und ist bis jetzt eine politische Abgrenzung, wie die Departements in Frankreich oder Gouvernements in Rußland. Der „Goniec" wiederum, der beiläufig gesagt seit seinem Erscheinen schon mehrfachen Angriffen der „Gaz. Nar." ausgesetzt war, unter anderem wegen eines (erwähnten) Leitartikels, „welcher füglich in dem loyalsten Organe hätte Platz finden können," ist der Meinung, Autonomie und Selbstregierung seien synonyme Begriffe. Der Unterschied, den die „Gaz. Lw." aufstelle, beruhe nur in dem Grade der Entwicklung der politischen Freiheiten. Der der Nation zuerkannte Antheil an der Gesetzgebung ohne Einfluß auf die vollziehende Gewalt sei ein niederer Grad der Autonomie, als die Ertheilung der vollständigen legislativen Macht nebst Attribut der Bestellung vollziehender Behörden. Sein Grundsatz sei: die Politik gestattet keine Sprünge, er wolle also vorerst die vollkommene Entwicklung niederer Stufen, bevor man zu höheren übergehe, diesem Fortschritte jedoch könne er und werde er nie entsagen. Die höheren Stufen wie „Goniec" sie bezeichnet, sind unerreichbar, sie wären gleichbedeutend mit einer Mediatisirung der Regierung.

Der Landtag für **Vorarlberg** hat in seiner Sitzung vom 14. d. beschlossen, den Diätenbezug, ausgenommen für arbeitende Ausschüsse und Reiseentschädigung, bei über dreitägiger Sitzungsunterbrechung einzustellen. Betreffs Abänderung des Heeresergänzungsgesetzes wünscht der Landtag auf Lostauschgestattung bezügliche Schritte Froschauer's und Wohlwend's in der nächsten Reichsrathssession. Froschauer bezweifelt aber hierin die Competenz des engeren Reichsraths. Der Landtag hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt.

Der Landtag für **Istrien** hat sämmtliche 11 Nachwahlen von Deputirten für giltig erklärt und die Herren J. v. Susani und P. v. Fillipini zu stellvertretenden Beisitzern des Landesausschusses erwählt.

Die „Gazetta di Trento" enthält einen ausführlichen Artikel des Dr. **Giovani Luttere**, aus Mori, womit derselbe gegenüber der fortgesetzten Polemik des „Messagiere Tirolese" seine schon früher in der erstgedachten Zeitschrift ausgesprochenen Ansichten, besonders über die Nothwendigkeit eines fortgesetzten innigen Verbandes zwischen Süd- und Deutsch-Tirol, sowie über die Berührungsmomente ihrer beiderseitigen Interessen noch einmal erörtert und begründet.

Die neuesten telegraphischen **Landtags-Berichte** lauten:

Brünn, 15. Jänner. In der heutigen Sitzung wurde die dritte Lesung der Geschäftsordnung vorgenommen. Graf Belcredi erklärt Namens seiner Gesinnungsgenossen beizustimmen unter Verwahrung gegen die Ansicht, als solle §. 18 die Landesordnung interpretiren. Hierauf wurde die Wahl der Verifikatoren und Ordner vorgenommen. Zur Wahl des Indemnitätsausschusses wegen Prüfung der Arbeiten des Landesausschusses werden zwei Anträge eingebracht: Einer von Adamczyk: neun Mitglieder durch und aus dem ganzen Landtag zu wählen; ein anderer von Mathon: neun Mitglieder, aber durch die drei Kurien aus sich selbst. Es entstand eine lebhafte Debatte und wurde Mathon's Antrag mit 43 gegen 38 Stimmen angenommen. Den Ausschlag gab die Grafenbank. Morgen Sitzung. Tagesordnung: Landesvoranschlag.

Troppau, 15. Jänner. Sechste Sitzung des Landtages. Das Haus genehmigt in einer kaum dreiviertelstündigen Sitzung zwei Subventionen; eine für den Werner-Verein und die für die mährisch-schlesische Forstschule zu Aussee. Nächste Sitzung morgen.

Klagenfurt, 15. Jänner. Der Landtag faßte folgende Beschlüsse: 1. Das freie Verfügungsrecht über das von dem Militär benützte Hauptwachgebäude gegen die Militärbehörde im Rechtswege durchzusetzen; 2. daß sich der Landtag nach §. 25 der Landesordnung die Ernennung des Directors der ständigen Wohlthätigkeitsanstalten vorbehalte und nicht gesonnen sei, dieses Recht als nicht der Regierung zustehend, zu erachten. Auch wurde eine Commission behufs der Aufhebung der Fleisch- und Brotsatzung niedergesetzt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Jänner. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des heutigen Vormittags Privataudienzen zu ertheilen.

Der spanische Gesandte Don de la Torre **Ayllon** begibt sich nächsten Monat nach München. Derselbe ist bekanntlich auch am bairischen Hofe beglaubigt.

Aus den Vorständen der Controlsbehörde wurde ein Comité gebildet, dessen Aufgabe es ist, wegen Vereinfachung der Controlsgeschäfte Berathungen zu pflegen. Die Berathungen haben bereits begonnen.

Deutschland.

In der ersten Sitzung des **preußischen Herrenhauses** vom 14. d. sprach der Alters-Präsident v. Frankenberg-Ludwigsdorf von den beklagenswerthen Verirrungen im Lande und sagte: Auch wir wollen den Fortschritt, aber nicht den sich überstürzenden. Es folgte sodann die Präsidenten-Wahl. Graf **Stolberg** wurde mit 74 von 95 Stimmen gegen den Herzog von Ratibor zum ersten Präsidenten gewählt. Er dankte und übernahm das Amt mit Anrufung von Gottes Segen und mit einem Hoch auf Seine Majestät den König. Erster Vice-Präsident wurde v. Frankenberg-Ludwigsdorf mit 65 von 91 Stimmen (gegen den Herzog von Ratibor), zweiter Vice-Präsident Graf Brühl mit gleicher Stimmenzahl (gegen Brüggemann). Tags darauf erfolgte die Wahl der Schriftführer, und wurden geschäftliche Mittheilungen gemacht.

Der „Preuß. Staatsanzeiger" drückt sein Bedauern darüber aus, daß **Grabow** bei der Landtagseröffnung ein verletzendes Urtheil über die Regierung ausgesprochen und dadurch neue Kämpfe provocirt habe. Der Präsident habe kein Recht, eine solche Sprache zu führen. Hätte die Regierung vermuthen können, daß die erste Landtagssitzung dazu benützt werden würde, die Regierung zu verunglimpfen, wären die Minister jedenfalls dort erschienen, um sofort gegen ein solches Vorgehen Verwahrung einzulegen. In der Sitzung vom 15. d. wurde Grabow mit der größten Majorität zum Präsidenten wiedergewählt (mit 247 unter 259 Stimmen). Der Gegencandidat Grabow's: Arnim-Neustettin erhielt 6 Stimmen. Behrend wurde erster Vice-Präsident mit 197 von 251 Stimmen. Osterrath erhielt 27, Forkenbeck 18 Stimmen. Bockum-Dolffs wurde zweiter Vice-Präsident mit 204 von 232 Stimmen. Osterrath erhielt 27 Stimmen. Das linke Centrum hat sich gegen den Erlaß einer Adresse erklärt. Die Fortschrittspartei wird sich mit demselben über einen Operationsplan ins Einvernehmen setzen. — Die neueste Kreuzzeitung sieht in dem Nichtbesuch des Domes von Seiten der liberalen Abgeordneten, daß dieselben die Opposition gegen die Krone jetzt auch auf die Kirche ausdehnen, ihr Werk nicht mit Gott beginnen wollen. — In Elbing ist Herr v. **Unruh** mit 195 gegen 185 Stimmen gewählt worden.

Die Klagen über die **Militärconvention Koburg-Gotha's** mit **Preußen** finden jetzt auch in der thüringischen kleindeutschen Presse, namentlich was die angeblichen Ersparnisse für ersteres betrifft, einen Ausdruck. So wird einem solchen Blatte neuerdings von Gotha aus unter Anderem Folgendes geschrieben: Preußen macht bezüglich der Erhaltung unseres Militärs, für welches, wie bekannt, 80,000 Thlr. jährlich bezahlt werden, hübsche Ersparnisse. Ungefähr 1000 Stück abgetragene und zum Theil äußerst schäbig aussehende Montirungen, gegen 1000 Stück alte, abgetragene Beinkleider, welche Dinge sämmtlich bei der Uebernahme unseres Militärs von Seiten Preußens wegen Untauglichkeit zurückgewiesen wurden, 800 Stück alte Mäntel, welche bereits zweimal ausgetragen sind und die von unserer hiesigen früheren Militärverwaltung bei der Uebernahme des Militärs von Seiten Preußens den Compagnien „umsonst" überlassen wurden, nachdem Preußen erklärt hatte, sie nicht als kriegstauglich übernehmen zu können, etwa 260 alte Mützen, die gleichfalls nicht mit übernommen wurden, dienen schon seit geraumer Zeit zur Bekleidung unseres Militärs. Ja man geht in der Montirungsersparniß so weit, daß die alten, abgetragenen Mäntel nur von einem gewissen Kältegrade an getragen werden dürfen. Preußen profitirt unter solchen Umständen mindestens die Summe von 11,917 Thlr. Vorgemeldete Thatsachen können dazu dienen, den von einigen Regierungen bezeigten Eifer zum Abschluß von Militärconventionen mit Preußen auf das rechte Maß zurückzuführen.

Nach der „Kasseler Zeitung" vom 15. d. ist zum Abschlusse des Vertrages mit Preußen in Betreff der **Halle-Nordhäuser Bahn** über hessisches Gebiet vom Kurfürsten die Genehmigung ertheilt.

Wie aus **Stuttgart** gemeldet wird, stellen Privatnachrichten aus **Nizza** den Gesundheitszustand des Königs von Württemberg als nicht sehr befriedigend dar. Der greise Monarch erleidet öftere Schwächeanwandlungen.

Nassau hat die **Lahnzölle** ermäßigt. Bis auf Weiteres sind die Lahnzölle für Bergfahrten gänzlich

---

Wenn man auch nicht mehr den Vampyren die Köpfe abschneidet oder ihnen eine Stange von Erlenholz in's Herz stößt, auch nicht mehr, auf einem schwarzen Hengste sitzend, ihre Gräber aufsucht, so zeigen sich doch noch immer Vampyre auf den Dörfern, und die Erzähler wissen ihre Gestalt und ihr Treiben auf's Genaueste zu beschreiben. Noch heut-zu-tage reiten, wie ehemals, die Hexen auf Besenstielen und Ofengabeln, um sich zu ihrem Sabbath auf kahle Berge zu begeben.

Kurz das Wunderbare und Phantastische hat seine Gewebe in allen slavischen Ländern ausgebreitet. Rußland glaubt heute noch, wie ehemals Weißrußland und Masovien, daß Sonne und Mond sich täglich im Meere baden und daß die Sonnenstrahlen den Vampyren und den Ertrunkenen verderblich seien. Die Strahlen haben sogar einen serbischen Prinzen getödtet. Wir geben diese Klechde wieder, wie sie in der slavischen Volkssage erhalten ist; sie ist ganz poetisch und wir werden den Text des serbischen Erzählers unverändert lassen.

Klechden von Trojan.

I.

„Gib mir mein Roß, schnell gib es mir. Die Sonne ist schon lange hinabgegangen, die Sterne schimmern und der Mond auch. Der Thau macht schon die Wiesen glänzen; noch weht der Wind warm, aber er brennt nicht mehr wie Kohlenglut. Zu Pferde! jeder Augenblick ist für mich Verlust. Ein Mädchen mit schwarzen Brauen und pochender Brust harrt meiner Ankunft schon seit mehreren Stunden. Ich möchte mit der Schnelle einer Taube zu ihr fliegen; die Nacht ist kurz und nur zur Nachtzeit kann ich leben." So sprach Trojan, Serbiens König. Trojan kann die Sonnenstrahlen nicht ertragen, sein ganzes Leben hat er noch nie dem Tag in's Aug' gesehen; denn wenn ein einziger Sonnenstrahl ob seinem Haupte erglänzte, würde Trojan wie eine Wolke zerstieben, die sich in Regen auflöst, und was von ihm noch übrig, würde sich in Thau verwandeln.

II.

Der Knappe führt das Roß heran; der König schwingt sich auf und trabt dahin; im schnellen Laufe folgt der treue Diener. — „Es ist kalt, der Wind weht; wie glücklich macht mich das!" rief der vergnügte König. „Zwar schimmern Stern' und Mond, doch ihre Sterne wärmen nicht. Die weißen Perlen des Thaues decken die grünen Wiesen. Welches Schweigen, welche Einsamkeit! nichts störet die Gedanken. Nur die Eule des Forstes läßt ihr Klaglied hören." — „O mein Gebieter! — erwiderte der Knappe — ich gebe der Sonne den Vorzug, wenn sie auch glühend niederbrennt. Der weiße Tag ist lieblicher, denn Finsterniß. Zu Nacht läßt keine Farbe sich erkennen; die Hyacinthe und die Rose, Cyanen und die Veilchen scheinen gleiche Blumen. Alles liegt im Todesschlafe, Mensch und Thier. Nur manchmal blitzt ein fahler Lichtstrahl aus der Hütte, dort am Wege, und der treue Wächter, der den Wolf oder den Fremdling gewittert, weckt das einsame Echo durch sein Bellen. Am Tage wogt das Korn wie Wellenschlag; doch in der Nacht tönt auch nicht des Vogels Sang; des Frühlings Sängerin, die Lerche vom Morgenroth geweckt, regt freudig ihre Schwingen und bringt den Morgengruß der Sonne. Zu Nacht schläft jeder Mensch, um neue Kraft zu sammeln, doch wir, o mein Gebieter! fliegen durch die Finsternisse."

III.

In der Ferne zeigt sich ein Haus von Fichtenholz mit hell erleuchteten Fenstern; dort harret sein, des Königs Geliebte. Trojan treibt sein Roß an, drückt ihm die Sporen in die Weichen; es rennt die Brücke entlang, durchfliegt den Hof wie ein Pfeil und hält am Gitter still. Er springt zur Erde und eilt in die ihm wohlbekannten Zimmer. Nach langem Harren fühlt der Knappe endlich sich vom Schlaf beschleichen; er spricht zu sich: Schon kräht der Hahn, nun muß ich den Gebieter wecken; der Weg ist weit bis hin zum Schloß, bald wird der Tag anbrechen. — Er geht zur Thür und pocht mit kräft'ger Faust. „Thu' auf, o mein Gebieter! auf! bald wird der Tag erscheinen; laß uns die Rosse besteigen und zurück zum Schlosse kehren." — „Knabe! störe nicht meinen Schlummer — erwidert Trojan zornerglüht — ich weiß es besser wann es Tag wird, wann der Bote meines Todes, die Sonne mit ihren Strahlen erscheint. Warte die Pferde und schweige." Der gehorsame Knappe bleibt schweigsam und harrt; doch wie er so vor sich hinsieht, erblickt er das Morgenroth; er läuft, und pocht von Neuem an die Thür des Gemachs. — Erwach' mein Gebieter, ruft er verzweiflungsvoll, ich sah die Morgenröthe schimmern, weilst du noch einen Augenblick, wird dich die Sonne tödten." „Ich komme, ruft Trojan, nun laß uns eilen. Wir werden sattsam Zeit gewinnen, um unter meines Schlosses Mauern anzulangen. — Sie eilen hinaus und schwingen sich in die Sättel.

IV.

Kaum hatten sie den Hof und die Hälfte der Brücke hinter sich, da sieht Trojan das Licht in der Ferne erglänzen. — „Das ist die Sonne!" schreit der Knappe. — „Wohlan, der Augenblick des Todes ist da," erwidert der König mit bitterm Lächeln. „Ich will vom Pferde, und meinen unglückseligen Leib gegen die kalte Erde drücken, decke mich mit meinem Mantel, und wenn die Sonne niedergegangen, komm wieder und suche mich." — Er springt vom Pferde, zitternd und schwach, und streckt sich hin auf die feuchte Erde; der treue Diener deckt ihn sorgsam mit einem dichten Mantel zu.

Nun eilt dieser mit den Pferden fort in's Schloß; er schlägt an's Eisengitter, die Zugbrücke fällt, er eilt darüber und gleich versammelt sich das ganze Haus. — „Wo ist der König?" ruft man wild durcheinander. Der arme Knappe, die Augen thränenvoll, zeigt auf das Roß. — „Unser Gebieter liegt auf der Erde, mit einem Mantel zugedeckt. Eilt, ihn zu suchen und führt sein Roß ihm zu, bevor die Dämmerung erscheint."

V.

Die Hitze ward indeß erstickend, die Winde hielten

aufgehoben, für Thalfahrten aber auf die Hälfte der bisherigen Tarifsätze herabgesetzt. Letztere betragen fortan 3 Pfennige für den Centner. Veranlassung zu dieser Maßregel hat offenbar die am 10. d. Mts. erfolgte Eröffnung der Lahn-Eisenbahn bis Wetzlar gegeben, von welcher man nicht mit Unrecht eine dem Schiffsverkehr gefährliche Concurrenz befürchtet. Preußen und Großherzogthum Hessen erheben, soviel bekannt, überhaupt keine Lahnzölle mehr.

Frankreich.

Paris, 13. Jänner. Gestern Abend war der erste Empfang bei der Kaiserin. Dieselbe soll sehr heiter sein und vor Triumph über die günstige Wendung der von ihr patronisirten Politik strahlen. Radama II. von Madagaskar hat ihr als Erwiderung für die der Königin von Madagaskar geschickte Krönungs-Toilette, einige Geschenke, bestehend in baumwollenen Spitzen und sonstigen zierlich gearbeiteten Landesproducten, kleinen Schächtelchen rc., durch seinen Abgesandten, den Herzog von Emyrna, überreichen lassen. — Heute hielten der Senat und der gesetzgebende Körper ihre erste Sitzung. Im Senate wurde keine Rede gehalten. Herr Magne, Minister ohne Portefeuille, gab einfach eine Darstellung der Lage des Kaiserreiches. Im gesetzgebenden Körper hielt der Herzog von Morny eine Rede, deren Inhalt wir bereits kurz erwähnt haben. — Die gestrige Rede des Kaisers bietet den Pariser Journalen nur wenig Stoff dar. Die halbofficiellen Blätter enthalten, wie gewöhnlich, belobende Artikel darüber. Es ist bemerkt worden, daß der Herzog von Monforot, ältester Sohn der Königin Christine von Spanien, sich gestern unter den dienstthuenden Ordonanz-Officieren des Kaisers befand. — Herr Mathien, Advocat, ehemaliger Secretär des Hrn. Delangle, ist von der Regierung zu Brives als Gegen-Candidat des durch seinen Palikao-Bericht in Ungnade gefallenen Hr. v. Jouvenel aufgestellt worden. — Gestern Nachmittag war Conferenz-Sitzung für den französisch-italienischen Handelsvertrag. — Prinz Napoleon und Hr. Drouyn de Lhuys haben heute einer Commissions-Sitzung wegen der zu belohnenden Industriellen der londoner Ausstellung beigewohnt. — Horace Vernet hat einen Rückfall bekommen und schwebt in äußerster Lebensgefahr. Marschall Ornano, Gouverneur des Invalidenpalastes, dagegen ist wieder entschieden auf der Besserung.

Herr Mirès hat sich im „Figaro" über die Subscription für die nothleidenden Arbeiter in der Normandie vernehmen lassen, und nicht mit Unrecht bemerkt er, daß sie nur deshalb nichts einbringe, weil der Ausgangspunkt ein falscher gewesen sei. Für die Ueberschwemmten in Lyon wurden zwei Millionen zusammengebracht, aber damals hatten sich auf Anlaß der Regierung die Bank von Frankreich, der Credit mobilier und andere bedeutende Institute an die Spitze gestellt. Herr Mirès sagt nicht, weshalb die genannten Anstalten nicht einen Franken für die Normandie gezeichnet haben, aber man sieht zwischen seinen Zeilen, daß er die Regierung verantwortlich macht. Es treffen da in der That unglückliche Umstände zusammen, unter denen die Arbeit leidet. An der Spitze der Subscription stehen angesehene Personen und Blätter der Orleanistischen Partei, die hohe Industrie in der Normandie hatte sehr lebhafte Opposition gegen den Englischen Handelsvertrag erhoben, und endlich verdient sie den Vorwurf, daß sie nicht, wie die Elsässischen Fabrikanten, ihre Vörräthe an Baumwolle verarbeiten ließ, sondern daß sie mit diesem Rohstoffe spekulirte, als dessen Preise in die Höhe gingen. Dies erklärt sich theilweise aus der Thatsache, daß die meisten Manufacturen in der Normandie auf Actien gegründet und nicht, wie im Elsaß, das Eigenthum von wirklichen Fabrikanten sind. Dem sei wie ihm wolle, der Ertrag der Subscription steht in keinem Verhältnisse zu der Noth, welche gemildert werden soll, trotz der ganz ehrenhaften Anstrengungen einiger Blätter. Nur die Regierung kann gründliche Linderung verschaffen; sie wird es auch versuchen und dadurch den Arbeitern begreiflich machen, daß der Kaiser ihr bester Freund sei.

Belgien.

Aus Brüssel, 13. Jänner wird gemeldet: Professor Langenbeck aus Berlin wird binnen einigen Tagen zurückerwartet, um eine wegen des Befindens Sr. Majestät vorerst aufgeschobene Operation vorzunehmen. — Der Herzog von Brabant, den die aus Aegypten eingehenden Nachrichten als völlig genesen darstellen, wird voraussichtlich um den Anfang k. M. wieder hier eintreffen und der König um diese Zeit seine längst beabsichtigte italienische Reise antreten.— Man ist hier nunmehr amtlich von der Nichtannahme der griechischen Krone durch den König Ferdinand benachrichtigt worden. — Die Kammer hat ihre seit dem Weihnachtsfeste unterbrochene Arbeit heute wieder aufgenommen.

Italien.

Das neue antipäpstliche Blatt „la Pace" des bekannten Pater Passaglia, ist gleich nach seinem Erscheinen wegen Nichterfüllung gewisser Gesetzesformalitäten von der Behörde sequestrirt worden.

Aus Rom, 10. Jänner, meldet man dem marseiller Telegraphen-Bureau, die Königin Marie, Gemahlin Franz II., werde bis Ende dieses Monats wieder in Rom eintreffen.

Rußland.

Nachträglich finden wir in der „N. Pr. Z." noch Details über die in Warschau an Mortel Bandmann begangene Mordthat. Der Ermordete war kein Denunciant. Er hatte auf einem in Garwolin haltenden Wagen verschiedene Brechstangen und Diebsinstrumente entdeckt und davon dem Bürgermeister Anzeige gemacht; die drei Emissäre (welche, neben politischer Propaganda, eingestandenermaßen die Absicht gehabt hatten, die Post zu berauben, um den Nationalfonds zu vergrößern) wurden dann nebst einer Anzahl von Dolchen und Revolvern festgenommen und nach Warschau in die Citadelle gebracht. Für die Verhinderung dieser Postberaubung hatte die Regierung dem Mortel Bandmann 300 Rubel Belohnung zuerkannt, und er war am 7. d. eben im Begriff, diese Summe auf der Staatskasse im Schatzgebäude (in welchem Ryll seiner Zeit auf Wielopolski schoß), sich zu holen, als er die Dolchstiche erhielt. Wie vollständig das revolutionäre Comité von jedem Schritt und Tritt seiner Opfer unterrichtet wird, das beweist der Umstand, daß der Mörder den Mortel Bandmann schon erwartete. Bereits am Tage vorher wurde ihm, als er sich zum Empfange des Geldbetrages meldete, im Schatzgebäude das Zeichen des Halsabschneidens gemacht. Der betreffende Beamte, der ihm das Zeichen machte, soll verschwunden, der des Mordes verdächtige Schlosser nicht von der Polizei, die sich fern hielt, sondern von anderen herbeieilenden Juden zur Haft gebracht worden sein. Auch heißt es, daß nach seiner Verhaftung allerhand Menschen im Bezirks-Polizei-Bureau Zutritt fanden, wodurch es dem Mörder möglich wurde, jede Spur der That zu verwischen. Mortel Bandmann soll am 10. d. an seinen Dolchwunden gestorben sein.

Vergangene Woche kam in die Redaction des „Nadwislanin" ein Gutsbesitzer aus Polen und fragte, woher die Redaction die Nachricht vom Erhängen Zaremba's hatte, da der Gutsbesitzer Zaremba aus dem Mławsker Gouvernement gesund und friedlich in Opalenica lebe. Es scheint, daß hier eine Mystification herrscht, denn es gibt zwei Zaremba, und die Blätter schrieben einmal von Zaremba aus dem Płocker, das zweite Mal von Zaremba aus dem Piotrkower Gouvernement; die Thatsache ist jedoch, der „Gaz. Nar." zufolge, noch nicht gänzlich aufgeklärt.

Nach der „Gazeta nar." soll der Hochw. Łubieński zum Bischof von Cherson, und der von Rußland vorgeschlagene Candidat für das Cherson-Bisthum zum Bischof in Polen ernannt werden.

Jonische Inseln.

Man schreibt aus Korfu, 4. Januar: „Der Handelsstand ist gegen die Abtretung der jonischen Inseln. In einer am 2. abgehaltenen Versammlung hat der Chef eines der bedeutendsten hiesigen Häuser das Wort ergriffen und dargethan, daß englischen Soldaten monatlich 12,000 Pfd. St., also jährlich 144,000 Pfd. St., die Verwaltung 40,000, die Fortifications-Direction 60,000 ausgegeben, daß die Matrosen der Kriegsschiffe dort ihre Sold verzehren und daß ferner der Gouverneur, die Beamten, die englischen auf Reisen befindlichen Familien daselbst ganz bedeutende Summen ausgeben, welche man Alles in Allem wohl auf 13 Mill. Fran en veranschlagen könne; all das würde mit Aufhören des englischen Protectorats verloren gehen, und das erste Bedürfniß der Jonier sei, zu leben und nicht eine künstliche Unabhängigkeit zu erringen. Auf diese Rede wurde der Vorschlag, eine Dank-Adresse an die Englische Regierung zu erlassen, verworfen."

Amerika.

Der Newyorker Correspondent der Times berichtet in seinem Brief vom 26. December: In aller Stille ist eine große Expeditionsflotte von Panzerschiffen ausgerüstet worden, um Charleston und Südcarolina anzugreifen. Einige der Schiffe sind schon abgegangen, um in Port Royal sich zusammenzufinden. Die ganze Expedition kommt unter das Commando von Commodore oder Admiral Dupont und ist aller Wahrscheinlichkeit nach in genügend großem Maßstab angelegt, um das große Problem zu entscheiden, was Panzerschiffe gegen Panzerschiffe so wie gegen Steinmauern auszurichten vermögen. Die Vertheidigungswerke von Charleston sollen nicht vernachlässigt sein und sind bekanntlich von einer der Wichtigkeit des Platzes entsprechenden Großartigkeit. Man kann als gewiß annehmen, daß alle Mittel der Kriegskunst und Geniewissenschaft aufgeboten worden sind, um die Zufahrt und den Hafen zu vertheidigen. Forts und Sperrketten, versenkte Schiffe und Explosionsmaschinen, Alles ist in Anwendung gebracht, und zwei, wenn nicht drei Panzerschiffe der stärksten Bauart werden dem Admiral Dupont die Zufahrt streitig machen."

Mr. Hunter, Capitän des amerikanischen Schiffes „Mongomery", verfolgte bekanntlich ein unter spanischer Flagge segelndes Schiff in der Nähe von Cuba bis auf spanisches Gebiet. Die aus der Reclamation Spaniens entstandenen langen Verhandlungen sollen, wie man in Berlin vernimmt, jetzt endlich zu dem Ergebniß geführt haben, daß die amerikanische Regierung die geschehene Verletzung des spanischen Gebietes anerkannt und Bestrafung des Capitäns Hunter in bestimmte Aussicht gestellt hat.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 17. Jänner.

* In der Angelegenheit, betreffend die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes in Galizien, brachten die Blätter schon mehrmals verschiedene Projecte. Wie die „Gazeta narodowa" nun erfährt, wurden von Sachkundigen zwei Endanträge eingereicht, nach welchen die Bahn entweder von Stawno, Wołosiat über Lisko nach dem San — oder von Stupoßian über Hoszow nach Dobromil gehen würde. Welches von den beiden Projecten beim Baue berücksichtigt wird, ist ungewiß.

** Die ausführlichen Landtagsberichte, die der „Goniec" bringt, rühren von dem Redacteur der amtlichen „Gaz. Lwowska" Herrn Rudzyński her. Die in den Beilagen der jetzt täglich erscheinenden „Gaz. Narod." mitgetheilten werden von zwei durch sie bestellten Stenographen besorgt.

Meteorologische Beobachtungen in Lemberg v. 15. Jänner: Zeit der Beobachtung: 7 U. M., 2 U. N., 10 U. A. — Barometer auf 0° R. red. Pariser Maß: 330,92‴ 331 45‴ 332.25‴ — Thermometer nach R.: + 0.3 + 0.2 — 0.5 — Feuchtigkeit: 88.3 89.1 85.9 — Wind: Süd schwach, Süd schwach, S. dto. — Witterung: trüb., trüb, trüb. Nachts Schnee 1‴.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Dem „Pays" zufolge sind jetzt Unterhandlungen zwischen Washington und Petersburg im Gange, um Amerika und Europa durch Asien hindurch telegraphisch in Verbindung zu setzen.

Breslau, 16. Jänner. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 74 — 79. Gelber 73 — 76. Roggen 51 — 53. Gerste 37 — 40. Hafer 24 — 26. Erbsen 46 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) 220 — 254. Sommerraps 196 — 224 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. öst. W. außer Agio) von 8— — 16— Thlr. Weißer von 8— — 19— Thlr.

Krakau, 16. Jänner. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.40 — Korn 2.76 — Gerste 2.25 — Hafer 1.37½ — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu —.90 — Stroh —.75 fl. ö. W.

Tarnów, 14. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.56 — Roggen 2.26 — Gerste 1.27½ — Hafer 1.15 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.30 — Hirse 32.— — Buchweizen 1.85 — Kukurutz .— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Ein Zentner Stroh 1.—.

Rozwadów, 13. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4 — — Korn 1.80— — Gerste 1.60 — Hafer 1.40 — Erbsen 2.23 — Bohnen 2.33 — Hirse 2.33 — Buchweizen 2.33 — Kukurutz .— — Erdäpfel —.60 — Eine Klafter hartes Holz 6.— — weiches 5.— —Ein Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh — .80.

Ulanów, 14. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. Währung: Ein Metzen Weizen 4.— — Roggen 2.20— — Gerste 2.— — Erbsen —.—— Bohnen—.— Hirse 2.50 — Buchweizen 2.40 — Kukurutz —.— — Erdäpfel—.80 — 1 Klafter hartes Holz 6. — weiches 4. — Futterklee —.— — Der Zentner Heu —.— — Ein Zentner Stroh 1.—.

Brzostek, 13. Jänner. Marktpreise in östrr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.50 — Roggen 2.40 — Gerste 1.75 — Hafer 1.02 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.50— Eine Klafter hartes Holz 5.25 — weiches 4.20 — Ein Zentner Heu 1.20 — Stroh —.80.

Berlin, 15. Jan. Freiw. Anl. 102. — 5perz. Met. 66⅝. — 1854er-Lose 81⅞. — Nat. Anl. 72¼. — Staatsbahn 136¾. — Credit-Act 100½ — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 74½ — Wien 87⅛.

Frankfurt, 15 Jan. 5perz Met. 65—. — Wien 102¾. — Bankactien 848. — 1854er-Lose 79¼. — Nat. Anl. 70¼. — Staatsbahn 240. — Credit-Act. 234½. — 1860er-Lose 82—. — Anlehen v. J. 1859 80¼

Hamburg, 15. Jan. Credit-Actien 98¾. — Nat. Anl. 70½. — Wien fehlt. Schluß fest.

Paris, 15. Januar. Schlußcourse: 3perz. Rente 69.85. — 4½perz. 98.25. — Staatsbahn 513. — Credit-Mobilier 1132. — Lomb. 596. — Piemontesische Rente 69.85. — Consols mit 92⅞ gemeldet. — Die Bank hat den Eskompt auf 5 Perzent erhöht.

Amsterdam, 15. Januar. Dort verzinsl. 80. — 5perz. Met. 61 13/16. — 2½perz. 31½. — Nat Anl. 66 13/16. — Wien 99¾.

London, 15. Januar. Consols (Schluß) 92¾. — Silber 61⅝. — Wien fehlt. — Lomb. 3⅝. — Die Bank hat den Eskompt auf 4 Perzent erhöht. — Consols (Mittags) 92⅝, 92¾.

Lemberg, 16. Jänner. Holländer Dukaten 5.39 Geld, 5.46— Waare. Kaiserl. Dukaten 5.43 G., 5.48½ W. Russischer halber Imperial 9.28— G., 9.43 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.77½ G., 1.81½ W. Preußischer Courant-Thaler 1.70 G., 1.72½ W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 78.23 G., 78.98 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 82.23 G. 82.95 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.28 G 75.05 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.63 G. 82.30 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 219.50 G. 222.50 W.

Krakau, 13. Jänner. Die Getreidezufuhr aus dem Königreiche Polen an der Gränze war gestern mittelmäßig. Der Weizenabsatz gut, besonders nach Preußen um 10—15 Gr. höher. Roggen ebenfalls gut zu Preisen vergangener Woche. Localbedarf gering; unveränderte Preise.

Krakauer Cours am 16. Jänner. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 395 verl., 389 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 88¼ verl. 87¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. öst. W. 113¼ verl., 112¼ bez. — Russische Imperials fl. 9.40 verl., fl. 9.25 bez. — Napoleond'ors 9.15 verl., 9.01 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.44 verl., 5.36 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.50 verl., 5.42 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100⅔ verl., 100 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 79⅓ verl., 78⅓ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 83⅓ verl. 82⅓ b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 76— verl. 75— bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 82¼ ver., 81¼ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 222 verl., 220 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Lemberg, 16. Jänner. Die Wahl Sr. Hochw. Szwedzicki wurde für ungiltig erklärt. Hubicki, Adam Sapieha und Zyblikiewicz sprechen gegen die politisch-religiösen Agitationen und gegen die Profanirung der Kirchen. Die Rede Adam Sapieha's machte großen Eindruck. Adam Potocki verlangt Gerechtigkeit und kräftige Vollziehung der Gesetze. Nächste Sitzung Montag.

Paris, 16. Januar. Der „Moniteur" meldet: Die „Revue nationale" hat die erste Verwarnung erhalten.

Madrid, 16. Januar. Die Königin hat die Demission des Ministeriums angenommen und O'Donnell mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt. Man versichert, Posada werde Collantes ersetzen und mehrere andere Aenderungen werden stattfinden.

Turin, 15. Januar. (Nachts.) Ein officielles Decret erklärt die außerordentlichen Vollmachten der Präfecten von Neapel und Palermo mit 20. d. Mts. für erloschen Das Munizipium von Genua hat 50.000 fl. für die Opfer des Brigantenwesens subscribirt.

St. Petersburg, 15. Januar. (Nachts.) Der „Invalide" meldet die Ernennung des Geh. Rathes Tatarichow zum Staats-Secretär und provisorischen General-Controleur an die Stelle Annenkoffs.

Neueste levantinische Post. Mittelst des Lloyddampfers am 15. Jänner in Triest eingetroffen. Konstantinopel, 10. Jänner. Dilaver Pascha präsidirt provisorisch dem Admiralitätsrathe an Stelle des zur Verwaltung des Marineministeriums berufenen Mustapha Pascha. Das neue Cabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Kiamil Pascha, Großvezier; Mehemet Pascha, Großadmiral; Reschid Pascha, Kriegsminister; Halil Pascha, Großmeister der Artillerie; Aali Pascha blieb im Amte. Omer Pascha gab seine Entlassung als Serdar Ekrem und Oberbefehlshaber der rumelischen Armee. Der Sultan hat hierauf jedoch noch nicht geantwortet. Halil Bey, Gesandter in Petersburg, will mit Rustem Bey in Turin den Posten wechseln. Sir Bulwer wird Ende dieser Woche eintreffen. Der russische Dampfer „Kertsch" ist bei Wheddosia gescheitert. Das großherzogliche Theater in Dolmabaksche wurde in eine Kaserne verwandelt; auch das Universitätsgebäude soll das gleiche Los treffen.

Teherau, 11. December. Dost Mohamed hat seine Truppen 18 Meilen von Herat zurückgezogen und unterhandelt mit Sultan Ahmed Khan.

Athen, 10. Jänner. Aus den Provinzen wird überhandnehmende Unordnung gemeldet.

Ueberlandpost. (Mittelst des Lloyddampfers „Pluto" mit Nachrichten aus Calcutta bis 24., aus Bombay bis 27. Dezember.) Mit dem König von Ava wurde ein Handelsvertrag abgeschlossen, wodurch allen durch sein Gebiet aus und nach britisch Burmah und China gesandten Waaren zollfreier Transit gewährt wird. Nachrichten aus Herat bis 17. November melden: Dost Mohammed wolle Herat während des Winters eingeschlossen halten und habe Sultan Jans Friedensanträge verworfen. Letzterer sei von einem Theil seiner Truppen verlassen worden. Mittheilungen aus Central-Asien bis 24. November zufolge war der englische Geschäftsträger Eastwick in Karey an der persischen Grenze angekommen. Sultan Jan erwartete ein persisches Hilfskorps von Muschid her. Herat ist für ein Jahr verproviantirt.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse
vom 17. Jänner.

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.40 — 5 pCt. National-Anlehen 82.45 — Bankactien 814 — Creditactien 228.40.

Wechsel. Augsburg 113.25 London 114.85 — K. k. Münz-Dukaten 5.51.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 16. Jänner 1863.

Angekommen sind:

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Johann Jordan, Joseph Gostkowski, Joseph Gorzechowski, aus Polen. Witalis Grzybowski, aus Wadowice.

Hotel de Saxe: Herr Ludwig Brühl, Kaufmann, aus Berlin. Herr A. Picht, Kaufmann, aus Stettin. Herr Rudolph Życiński, aus Polen.

Hotel zum schwarzen Adler: Herr Theophil Borzecki, Gutsbesitzer, aus Polen.

Abgereist sind:

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Anton Zakrzewski, nach Lemberg. Ignutz Lasocki, nach Polen.

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Ritter v. Brandys, nach Galizien. Hipolit Bochdan, nach Lemberg. Stanislaus Jastrzebski, nach Polen.

Hotel zum schwarzen Adler: Die Herren Gutsbesitzer: Wladislaus Bayer, nach Polen. Paul Młodecki, nach Wilczkowice.

---

ihren Odem an, die Sonne brannte nieder. Trojan krümmte sich und zitterte unter seinem Mantel. Er schwur, nie mehr die Morgenröthe zu erwarten, wenn er diesmal der Gefahr entränne. Nun aber kamen Schäfer, die ihre Heerden auf die Weide trieben, hin zu der Stelle, wo der unglückliche Fürst lag; sie sehen den Mantel, heben ihn auf, da zeigt sich ihnen ein Mensch. Die Schäfer ziehen den Mantel weg. Da schreit der Mann: „Deckt mir den Mantel über, schützt mich vor der Sonne Strahlen." Jedoch seine Bitten, seine Verwünschungen sind fruchtlos; denn eben treffen die Strahlen des Königs Antlitz. Da schweigt er, denn schon sind seine Augen in zwei große Thränen zerflossen, der Kopf zerschmilzt, der Hals, die Brust, und alsbald ist der Körper in klare Wasserfluth zerronnen. Noch wenige Minuten glänzt die Erinnerung an Trojan in Tropfen Thaues, die Sonne trocknet aber auch die letzten Spuren des Königs auf.

Bei Sonenuntergang eilt der getreue Knappe mit allen Leuten des Schlosses herbei, doch ist's vergeblich; nichts ist zu finden als der Mantel. Der Knappe ringt die Hände und gibt sich der Verzweiflung hin. — Du klagst vergebens, treuer Diener, nie werden deine Klagen den Gebieter dir erwecken. [Fortsetzung folgt.]

Zur Tagesgeschichte.

* **Wien.** Se. Majestät der Kaiser hat dem Projecte betreffend die Demolirung der Burgbastei die allerhöchste Genehmigung ertheilt. Nach diesem Projecte wird die noch bestehende Basteimauer des Kaisergartens bis zum Burgthore, dann die Basteimauer, welche sich vom Burgthore längs des Volksgartens bis zum Paradiesgärtchen hinzieht, abgebrochen, auch das Ravelin, auf welchem sich das Paradiesgärtchen befindet, wird geschleift. Gleichzeitig werden die Erdwälle, welche sich zu beiden Seiten der Eingänge zum Volks- und Kasernengarten befinden, gänzlich abgegraben und werden nur an der Seite der Hofburg zwei Rampen, wovon die eine als Auffahrt zur Bellaria, die andere als Auffahrt zum erherzoglich Albrecht'schen Palais dienen wird, hergestellt. Die Thore des Volks- und Kaisergartens werden versetzt und die beiden Gärten selbst erhalten eine bedeutende Erweiterung, indem sie bis an die Ringstraße ausgedehnt werden, wo sie ein eisernes Gitter als Einfassung erhalten. Das Burgthor bleibt unberührt und werden die genannten Gärten zu beiden Seiten desselben hinaus reichen. Die Demolirungsarbeiten werden künftigen Montag in Angriff genommen werden.

** Sicherem Vernehmen zufolge, hat der Vicekönig von Egypten zur Herstellung eines Altares in der Votivkirche zu Wien 23 Blöcke orientalischen Alabasters aus den Alabaster-Brüchen von Ober-Egypten gespendet. Diese Steinblöcke liegen zu Alexandrien zur Weiterbeförderung bereit. Dem gleichen Zwecke widmete der Scheik von Eden, Josef Karam, 22 Cedernstämme.

** In der am 13. d. abgehaltenen feierlichen Sitzung der ungarischen Akademie der Wissenschaften wurden zu ausländischen Mitgliedern gewählt: Benfey, Grote, Prokesch-Osten, Süphi Bey, Spencer, Baird, Cassin, Agassitz, Dana, Atkinson

** Die Berliner A. Z. schreibt: „Als der Präsident des Abgeordnetenhauses, Hr. Grabow, hier eintraf, wurde er am Thor angehalten, weil einer seiner Koffer von bedeutendem Umfang verdächtig war, mahl- und schlachtsteuerpflichtige Gegenstände zu enthalten. Bei der Eröffnung ergab sich indessen, daß nur „geistige Nahrung" darin enthalten war, nämlich die seit dem 13. October an das Abgeordnetenhaus eingegangenen Adressen."

Amtsblatt.

N. 10064. **Concurs-Kundmachung.** (42. 1-3)

Zu besetzen ist:

Die Amtsdienerstelle bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Wadowice mit dem Gehalte jährlicher 262 fl. 50 kr. öst. W. und Amtskleidung. Gesuche sind binnen vier Wochen bei der Finanz-Bezirks-Direction in Wadowice einzubringen. Auf disponible oder quiescirte Individuen insofern sie die erforderlichen Eigenschaften für diesen Posten besitzen, wird vorzugsweise Bedacht genommen werden.

K. k. Finanz-Bezirks-Direktion.

Wadowice, am 5. Jänner 1863.

N. 2390. **Edykt.** (43. 1-3)

Podaje się niniejszém do publicznéj wiadomości, że na dniu 12. Kwietnia 1838. zmarł we wsi Lesie właściciel Kazimierz Gibas majątkiem swym na wypadek śmierci nie rozporządziwszy.

Do spuścizny jego powołanymi są między innymi z mocy prawnych przepisów dziedziczenia tegoż syn najstarszy Tomasz Gibas, tegoż wnuk Piotr Pochopień.

Gdy tutejszemu Sądowi miejsce pobytu rzeczonych Tomasza Gibasa i Piotra Pochopień jest nieznaném; przeto wzywa się onychże aby w terminie roku jednego od daty poniż wyrażonéj rachując, do tutejszego Sądu tém pewniéj się zgłosili i deklaracye dziedziczenia wnieśli, gdyż w razie przeciwnym spadek po Kazimierzu Gibas pozostały, tylko z zgłaszającymi się spadkociercami i kuratorem dla nieobecnych w osobie Błażeja Wątroby ustanowionym daléj pertraktowanym będzie.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Slemień, 11. Listopada 1862.

L. 19854. **Obwieszczenie.** (46. 2-3)

Ces. kr. Sąd obwodowy Tarnowski p. Lucyanowi Stobieckiemu, Antoniemu Willan, p. p. Emilii, Alojzyi i Julii, Ignacenu i Jadwidze Marynowskim niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Katarzyna Marynowska i p. Leon Stobiecki przeciw tychże o zniesienie współwłasności dóbr Uścia w obwodzie Tarnowskim położonych i o sprzedaż takowych na publicznéj licytacyi — złożenie rachunków i ich zarządu z pn. skargę wniósł i o pomoc sądową prosił — w skutek czego termin na 26. Marca 1863. o godzinie 10. przedpołudniem wyznaczonym został.

Ponieważ pobyt zapozwanych nieznajomy jest, przeznaczył tutejszy sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego Adwokata Dr. Hoborskiego z zastępstwem p. Adwokata Dr. Rosenberga na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie. —

Tym edyktem pzypomina się każdemu z zapozwanych, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał, i tutejszemu Sądowi oznajmił ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał. —

Z rady ces. król. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 18. Grudnia 1862.

L. 16615. **Edykt.** (40. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém wiadomo czyni, że w skutek odezwy c. k. Sądu deleg. miejskiego w Tarnowie z dnia 17. Października 1862., L. 9374, w drodze dalszéj egzekucyi prawomocnego wyroku byłego c. k. Sądu szlacheckiego w Tarnowie z dnia 28. Marca 1854., L. 1269 dla osiągnienia wywalczonéj tym wyrokiem przez Maryą Nowicką, Esterę Otwinowską i Teodora Otwinowskiego przeciw Maryi Kucharskiej, Petroneli Wohlleber i Anastazemu Kucharskiemu przez powodów Ignacemu Heer, a przez tegoż Szczepanowi Witkowskiemu odstąpionéj pretensyi 485 złr. 18 kr. m. k. czyli 509 złr. 56 kr. w. a. z odsetkami 5% od dnia 24. Stycznia 1862. aż do dnia rzeczywistéj wypłaty kapitału bieżącemi, i z odsetkami dawniejszemi dotychczas resztującemi do dnia 24. Stycznia 1862. niemniéj z kosztami sporu i egzekucyi w kwocie dowiedzionéj 228 złr. 25 kr. w. a i teraźnieszemi przysądzonemi kosztami 13 złr. 94 kr. w. a. do przedsięwzięcia zezwolonéj przymusowéj sprzedaży na Tarnowskiém przedmieściu Zawale pod N. 53/54 położonéj, teraz p. Petroneli Wohlleber i p. Anastazemu Kucharskiemu własnéj realności termin na dzień 24. Lutego 17., Marca i 14. Kwietnia 1863., zawsze o godzinie 10. rano tu w Sądzie przeznaczonym został, z tym dodatkiem, że za cenę wywołania sądownie ustanowiona wartość szacunkowa 10205 złr. 31½ kr. w. a. przyjętą została; że wadyum 1020 złr. 30 kr. w. a. wynosi, że realność ta w pierwszych dwóch terminach, albo wyżéj, lub przynajmniéj za wartość szacunkową, a w trzecim terminie tylko za taką cenę kupna sprzedaną zostanie, która się wszystkim intabulowanym długom równa — daléj, że wyciąg tabularny i akt szacunkowy sprzedać się mającéj realności, niemniéj i wyraźne warunki licytacyi w tutejszéj sądowéj registraturze przejrzane albo w odpisie podniesione być mogą.

O téj rozpisanéj licytacyi uwiadamiają się intabulowany wierzyciel z życia i pobytu niewiadomy Wojciech Krupski i wszyscy ci wierzyciele, którym uchwała niniejsza licytacyę rozpisująca albo za późno, albo wcale nie, albo nienależycie wręczoną byćby miała, i wszyscy ci, którzy po 21. Sierpnia 1862. ze swemi pretensyami do téj realności do tabuli miejskiéj weszli, przez edykta i przez kuratora ad actum, ustanowionego im w osobie p. Adwokata Dra. Bandrowskiego z substytucyą pana Adw. Dra Hoborskiego.

Z rady c. k. Sądu Obwodowego.

Tarnów, dnia 19. Grudnia 1862.

L. 22138. **Edykt.** (39. 2-3)

W gmachu c. k. Sądu krajowego w Krakowie odbędzie się w skutek prośby p. Michała Mitschki dnia 18. Lutego, 19. Marca i 23. Kwietnia 1863. o godzinie 10. zrana w celu zaspokojenia prawomocnym nakazem zapłaty z dnia 23. Czerwca 1862. N. 11792 i uchwałą z dnia 11. Sierpnia 1862. N. 14281 przysądzonéj p. Michałowi Mitschce od p. Marcyanny Derpowskiej należytości wekslowéj 800 złr. w. a. z procentem po 6% od dnia 19. Czerwca 1862., z kosztami sądowemi 6 złr. 44 kr. w a. i egzekucyjnemi 8 złr. 51 kr. w stanie biernym realności N. 126, Gm. IX. daw. (N. 15, Dz. IV now.) według ks. hyp. glów. Gm. IX. vol. nov. 1. pag. 938 n. 24 i 26 on. intabulowanéj tudzież dalszych kosztów egzekucyjnych obecnie w ilości 40 złr, 35 kr. w. a. przyznających się w drodze egzekucyi przymusowa sprzedaż onéj realności w Krakowie pod N. 126 Gm. IX dawn. (N. 15, Dz. IV now.) leżącéj, według księgi hypotecznéj głównéj gminy IX vol. nov. 1. pag. 588 n. 6 haer. do p. Marcyanny Olewińskiej drugiego ślubu Derpowskiej należącéj — przez publiczną licytacyę pod warunkami, które, jako i akt oszacowania w registraturze Sądu krajowego przejrzéć i odpisać można.

Cenę wywołania stanowi szacunek onéj należytości w sumie 8406 złr. 23 kr. w. a. Wadyum do rąk komisyi licytacyjnéj sądowéj złożyć się mające wynosi kwotę 840 złr. w. austr. Na pierwszych dwóch terminach realność poniżéj ceny wywołania sprzedaną nie będzie — zaś na trzecim terminie sprzedaną będzie także i poniżéj ceny wywołania, jednakże tylko za taką cenę, którąby wszystkie długi hypoteczne zupełnie pokryte były.

O rozpisaniu téj licytacyi zawiadamia się wierzycieli wiadomych do rąk własnych, zaś co do życia i miejsca pobytu niewiadomych wierzycieli jako to: Julianna Malinowska i Magdalena Piątkowska i ich niewiadomi prawonabywcy jako i tych wierzycieli, którymby uchwała, obecną licytacyę rozpisująca, przed pierwszym terminem licytacyi albo całkiem doręczoną nie została do rąk ustanowionego im kuratora Adwokata p. Dra Szlachtowskiego, któremu za zastępcę Adwokat p. Dr. Zucker dodany został.

Kraków, 24. Grudnia 1862.

N. 11041. **Einberufungs-Edict.** (45. 1-3)

Aron Blumenkranz aus Kolbuszow, welcher sich unbefugt außer den österreichischen Staaten befindet, wird hiemit aufgefordert, binnen Einem Jahre von der Einschaltung des Edictes in der Landeszeitung, zurückzukehren; widrigenfalls gegen ihn das Verfahren wegen unbefugter Auswanderung nach dem Patente vom 24. März 1832 eingeleitet werden müßte.

Von der k. k. Kreisbehörde

Tarnow, 3. Jänner 1863.

N. 47. p. **Concurs-Ausschreibung.** (44. 1-3)

Bei dem k. k. Kreisgerichte in Neu-Sandec ist eine systemisirte Officialsstelle mit dem Jahresgehalte von 525 fl. öst. Währ. und dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von 630 fl. öst. W. zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Kundmachung in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" bei diesem k. k. Kreisgerichts-Präsidium zu überreichen.

Insbesondere haben disponible l. f. Beamte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpunkte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt wurden, endlich bei welcher Casse sie die Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Vom Präsidium des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandec, 15. Jänner 1863.

L. 22027. **Edykt.** (38. 4)

W gmachu c. k. Sądu krajowego w Krakowie odbędzie się dnia 19. Lutego 1863. r. o godzinie 10. zrana dozwolona w drodze egzekucyi na prośbę Ludwika de Laveaux w celu zaspokojenia tegoż wierzytelności 8000 złp. w brzęczącéj monecie srebrnéj polskiéj i procentów po 6% za trzy lata wstecz od 3. Sierpnia 1857. i od tegoż dnia daléj liczyć się mających, tudzież kosztów sądowych 12 złr. 49½ kr. w. a. i kosztów egzekucyjnych 7 złr. 94 kr., 10 złr. 50 kr. w. a., 5 złr. 23 kr., 8 złr. 83 kr. i 28 złr. 80 kr. w. a. przymusowa sprzedaż realności pod N. 60 Dzie. VIII now. (N. 47 Gm. VI daw.) w Krakowie leżącéj — do Wincentego Łatkiewicza wedle księgi hipotecznéj głównéj Gm. VI. vol. nov. 3, pag. 411 i 413 w 8 i 11. haer. należącéj, pod warunkami uchwałą tutejszo sądową z dnia 12. Sierpnia 1862. do Nru. 11513 ustanowionymi i edyktem równoczesnym w gazecie niemieckiéj Krakowskiéj N. 209 — 210 i 211 z roku 1862. zamieszczonym ogłoszonemi — z tą jednak zmianą, że wadyum wynosi tylko 2000 złr. w. a. i że realność owa na tym terminie także niżéj ceny szacunkowéj, za jakąkolwiek cenę sprzedaną zostanie.

Akt oszacowania i dalsze warunki licytacyi mogą w registraturze c. k. Sądu krajowego być przejrzane i odpisane.

O rozpisaniu niniejszéj licytacyi uwiadamia się obie strony, wszystkich wierzycieli z miejsca pobytu wiadomych do rąk własnych — niewiadomych zaś co do życia i miejsca pobytu, jako to: Emilię Bartoszewską, Eufrozynę i Emilię Łatkiewiczowe, Rudolfa Łatkiewicza, Katarzynę Krzeszowską, Juliannę Sieńkowską, Breindla i Judę Vaternacht, Kordulę Linowską, a wrazie ich śmierci — nieznanych ich sukcesorów; tudzież tych wszystkich wierzycieli, którymby uchwała niniejsza przed licytacyą, albo całkiem wręczoną być nie mogła, do rąk ustanowionego im kuratora p. Dra. Koreckiego, któremu za zastępcę pan Adw. Dr. Witski dodany został i przez edykt.

Kraków, dnia 24. Grudnia 1862.

---

3. 181. **Kundmachung.** (33. 4)

In Folge Weisung des hohen k. k. Rzeszower Kreisgerichtes vom 12. Dezember v. J., 3. 6415, werden Behufs Hereinbringung der vom Mosel Feuer ersiegten Forderung pr. 3000 fl. öst. W. sammt 6% Interessen vom 18. Juni 1861, dann der zuerkannten Kosten pr. 5 fl. 23 kr., 5 fl. 87 kr. und 9 fl. 90 kr. öst. W., zur öffentlichen Feilbietung der dem Wolf Rosshändler gehörigen, am 16., 17., 19. und 23. Dezember 1861, z. 3. 3. 6971, 6972, 6985, und 6986 für Klemens Skrzyński pto. 500 fl., 1000 fl., 1000 und 1200 fl. öst. W. s. N. G., dann am 30. Dezember 1861. z. 3. 7048. für Moses Gelb pto. 4600 fl. öst. W. s. N. G. gepfändeten und auf 9394 fl. 36 kr. öst. W. abgeschätzten, aus Schnittwaaren, Silbereffecten, Haus- und Gewölbe-Einrichtungsstücken bestehenden Mobilien, — die Termine auf den 3. Februar, und 2. März d. J. um 9 Uhr früh, mit dem Bemerken festgesetzt, daß diese Pfänder erst am zweiten Termin auch unter dem Schätzungswerthe dem Meistbietenden veräußert werden, wozu ich die Kauflustigen einlade. Die Veräußerung wird in dem Handlungsgewölbe des Executen sub Nr. 116 in Rzeszów gegen gleich bare Bezahlung stattfinden und das Verzeichniß der feilzubietenden Effecten kann in meiner Notariatskanzlei vor oder auch während der Licitation eingesehen werden.

Rzeszów, 7. Jänner 1863.

Intelligenzblatt.

Wiener Börse-Bericht

vom 15. Jänner

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Östr. W. zu 5% für 100 fl.	69.80	70.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	82.30	82.40
vom April — October	82.40	82.60
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.35	76.50
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.50	68.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	145.25	145.75
„ 1854 für 100 fl.	93.25	93.75
„ 1860 für 100 fl.	94.40	94.60
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.50	76.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74 50	75.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.75	74.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	823.—	824.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	228.—	228.20
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	662.—	664.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1860.	1862.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	233.50	234.-
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	154.50	155.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	131.25	131.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	273.—	274.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	220.—	220.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	431.—	432.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	237.—	239.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	402.—	404.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	385.—	390.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.50
10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.—	89.50
der Nationalbank auf östr. W.: 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.40	85.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	78.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	131.75	132.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	98.—	98 50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	117.—	118.—
„ „ zu 50 fl. CM.	50.—	51.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.50	35.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.50	95.50
Salm zu 40 fl. „	38.75	39.25
Palffy zu 40 fl. „	38.—	38.50
Clary zu 40 fl. „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. „	37.50	38.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	20.50	21.—
Waldstein zu 20 fl. „	22.50	23.—
Keglevich zu 10 fl. „	16.—	16.25

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	96.75	96.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	96.75	96.90
Hamburg, für 100 M. B. 4%	85.75	85.90
London, für 10 Pf. Sterl. 3%	114.15	114.25
Paris, für 100 Franks 4%	45.30	45.35

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	46½	5	48	5	47	5	48
„ vollw. Dukaten	5	46½	5	48	5	47	5	48
Krone	—	—	—	—	15	55	15	60
20 Frankstücke	9	11	—	—	9	12	9	14
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	32	9	35
Silber	—	—	—	—	113	—	113	25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemyśl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemyśl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
16	2	334‴ 73	— 1°1	97	N. schwach	heiter mit Wolken		— 4°0	— 1°1
	10	33 41	— 4°0	100	N. still	heiter			
17	6	32 16	— 5°5	100	O. „	„	Nebel am Horizont		

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.